

Programm



universität
wien

Institut für Zeitgeschichte



HERDER-INSTITUT
für historische Ostmitteleuropaforschung
INSTITUT DER LEIBNIZ-GEMEINSCHAFT

Freitag, 10. Mai 2019

14:00–15:30 Uhr

Intervention/Environmental Policy I

Serhiy Choliy (Kiev):
The Soviet policy of water redistribution
as landscape modification instrument in
20th century

Sergiusz Lewczenko (Opole):
Intervention in nature. The Aral Sea catastrophe
under the prism of Soviet press titles

Comment: Wolfgang Müller (Wien)

Kaffeepause

16:00–17:30 Uhr

Intervention/Environmental Policy II

Márton Simonkay (Budapest):
Rising state, declining locality: regulating the
Rába river in the Belle Époque

Patrick Reitingner (Bamberg):
„Raumpolitik im Spannungsfeld von Selbst-
bestimmungsrecht und Nationsbildung:
Die Provinz Deutschböhmen als tschecho-
slowakische Interventionslandschaft?“

Kommentar: Dietmar Müller (Leipzig/Wien)

Koordination

Prof. Dr. Claudia Kraft (Universität Wien),
Dr. Anna Veronika Wendland (Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung –
Institut der Leibniz-Gemeinschaft)

Universität Wien

Universitätsring 1 · 1010 Wien · +43-1-4277-0 · www.univie.ac.at

Samstag, 11. Mai 2019

9:00–10:30 Uhr

Intervention – Resistance – Appropriation I

Idrit Idrizi (Wien):
Isolationism and militarisation in communist
Albania as intervention. State policies, societal
appropriations and the role of space and
landscape characteristics

Márkus Keller (Budapest):
Sozialistisches Wohnen? – Herrschaft,
Widerstand und Kompromiss

Comment: Zsuzsanna Varga (Budapest)

Kaffeepause

11:00–12.30 Uhr

Intervention – Resistance – Appropriation II

Svetlana Boltovskaja (Marburg/L.):
Ethnologische Erkundigungen einer
Interventionslandschaft: Polesien

Kommentar: Julia Herzberg (München)

Schlussdiskussion

Zeitgeschichte als Interventionsgeschichte

Contemporary History as a History of Intervention
9.–11. Mai 2019, Aula am Campus der Universität Wien,
Spitalgasse 2, 1090 Wien

Konferenz



Zeitgeschichte als Interventionsgeschichte

Im 20. Jahrhundert kamen in vielen Teilen der Welt massive Interventionen in unterschiedlicher Gestalt zum Tragen. Interventionen manifestier(t)en sich in zentralisiertem Verwaltungshandeln; in Maßnahmen des social engineering; in Integrations- und Modernisierungsoffensiven gegenüber der indigenen Bevölkerung; in Genoziden und asymmetrischer Kriegsführung; in der Technologie-, Agrar-, Energie- und Infrastrukturpolitik; und schließlich auch in Maßnahmen und Strategien der Technikfolgen-Bewältigung, wie sie etwa nach den nuklearen Katastrophen in Tschernobyl und Fukushima erfolgten. All diese Faktoren haben Landschaften und lokale Identitäten grundlegend transformiert. Akteur*innen dieser Zeitgeschichte als Interventionsgeschichte waren lokal, national, überregional oder gar transnational agierende Behörden, wissenschaftlich-technische Expert*innen, Migrant*innen und die ansässige Bevölkerung. Die Beiträge der Tagung fragen zum einen nach der räumlichen Reichweite von Interventionen: Wie waren Interventionen skaliert (aus welcher Entfernung wurde interveniert), welche gesellschaftliche oder landschaftliche Eindringtiefe besaßen sie? Zum anderen interessieren die Zeithorizonte von Interventionen: Handelte es sich um ganzheitliche, etwa utopische Gesellschaftsentwürfe oder ad hoc Maßnahmen zwecks Behandlung akuter Problemlagen? Schließlich ist zu fragen, inwieweit ein Konzept von Intervention entwickelt werden kann, das geistes- und sozialwissenschaftliche Überlegungen zum social engineering weiterführt und den Fokus nicht mehr primär auf die Verwaltung des Menschen durch den Menschen, sondern auf das Phänomen geteilter Handlungsträgerschaft von Mensch, Artefakt/Technik und Natur richtet.

Titelbild

Atom-Mammuts ("Atomamonty" von Oksana Chepelyk und Garage Gang, Graffito in der Atomstadt Netišyn, Foto: Diana Sulima, 2017, Nutzungsrechte: Herder-Institut, Marburg)

Programm

Donnerstag, 9. Mai 2019

14:30 Uhr

Begrüßung und Einführung

Welcome and Introduction
(Claudia Kraft)

15:00–17:00 Uhr

Intervention and Social Engineering I

Reiner Fenske (Dresden):

„Development Studies“ als Interventionswissenschaften. Konzeptionelle Überlegungen zu einem Aspekt globaler Zeitgeschichte

Martin Gabriel (Klagenfurt):

Staatsgewalt, Umsiedlung und Propaganda. Aufstandsbekämpfung im 'Malayan Emergency' als gesamtgesellschaftliche Intervention

Kommentar: Katja Naumann (Leipzig)

17:30 Uhr

Anna Veronika Wendland (Marburg/L.):

„Was ist eine Interventionslandschaft? Konzept, Empirie, Kritik“ (Landscape(s) of intervention: concept, empirical findings, critique)

Kommentare: Ernst Langthaler (Linz),
Claudia Weber (Frankfurt/Oder)

Moderation: Thomas Bohn (Gießen)

19:00 Uhr

Dinner

Freitag, 10. Mai 2019

10:00–12:00 Uhr

Intervention/Social Engineering II

Diana Siebert (Köln):

Standesämter als feierlicher Ort des Säkularen? Staatlich verwaltete Verbürgerlichung und Individualisierung am Beispiel der sowjetischen Belarus'

Peter Angerer (Wien):

„Die Säuberung der russischen Erde von allem Ungeziefer“ – stalinistischer Massenterror als Sozialtechnologie?

Alexandra Pulvermacher (Klagenfurt):

Polen unter zweifacher Besatzung (September 1939 bis Juni 1941): Ein Vergleich der sowjetischen und nationalsozialistischen Deportationen

Kommentar: Kerstin Bischl (Göttingen)

12:00–14:00 Uhr:

Lunch